

Wahlprüfsteine des Stadtsportbundes zur Oberbürgermeisterwahl 2018



Antworten von **Martina Trauth**,
überparteiliche Kandidatin der LINKEN.

Wahlprüfsteine: Teilhabe aller durch kostenfreie Sportstätten sichern

Der Sport nimmt in unserer
Landeshauptstadt Potsdam einen
besonderen gesellschaftlichen Stellenwert
ein. Soziale, religiöse und nationale
Unterschiede sind im Sport wenig
bedeutsam. Unsere vielfältige
Vereinslandschaft mit unterschiedlichsten

Angeboten und die vielen spitzensportlichen Erfolge, die in Potsdam ihren Ursprung haben, sind ein großer Gewinn für die Stadt und tragen zu einer guten Lebensqualität in Potsdam bei. Sportvereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag in der Kinder- und Jugendarbeit, ebenso tragen sie zur gesunden und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung von Erwachsenen bei. Mit großartigen Angeboten unterstützen sie die Stadtgesellschaft bei der Integration von Geflüchteten und Potsdamer_innen mit Migrationshintergrund und engagieren sich auch über den Sport hinaus in unterschiedlichen Projekten.



Ich sehe die Stadt in der Pflicht, diesen besonderen gesellschaftlichen Stellenwert im Rahmen einer gesamtheitlichen Strategie zur Stadtentwicklung auch entsprechend zu berücksichtigen. Dabei geht es nicht allein um die Frage finanzieller Fördermöglichkeiten. In der wachsenden Stadt müssen vor allem Ressourcen entsprechend geplant werden: beim Bau neuer Stadtquartiere müssen Sportflächen und -anlagen genauso selbstverständlich dazugehören, wie Schulen und

Kitas. Da Potsdams Flächenressourcen endlich sind, ist mir besonders wichtig, dass wir bei unseren Schulbauprojekten, in denen noch immer die meisten neuen Sportflächen realisiert werden können, künftig immer auch konsequent die Bedarfe des Vereins- und Freizeitsports berücksichtigen.

Sowohl Anlagen für den Vereinssport als auch frei zugängliche Sportflächen für den nicht organisierten Freizeitsport müssen wohnortnah vorhanden sein. Einer Verdrängung von Vereinen und Sportanlagen, wie zuletzt am Beispiel des Seesportklubs im Babelsberger Park erlebt, werde ich mich entschieden entgegenstellen.

Die folgenden Fragen und Forderungen sind die **wichtigsten Prüfsteine** für die Sportpolitik in Potsdam:

1. Der Stadtsportbund Potsdam e.V. betrachtet die öffentliche Sportförderung als wichtige kommunale Aufgabe. Das stärkste Förderinstrument der Landeshauptstadt ist die weitestgehend kostenfreie Überlassung der Sportstätten. Damit gewährleistet

die Stadt die sportliche Teilhabe aller Potsdamer Bürger unabhängig von ihren finanziellen Verhältnissen. Setzen Sie sich für die kostenfreie Nutzung der Sportanlagen durch gemeinnützige Sportvereine zu den bisherigen Konditionen ein?

Ich stimme mit Ihnen darin überein, dass die weitgehend kostenfreie Nutzung der Sportanlagen die wichtigste Säule der städtischen Sportförderung ist. Diese werde ich als Oberbürgermeisterin beibehalten. Wie bereits oben ausgeführt, müssen wir uns als Stadt aber vor allem bemühen, die vorhandenen **Kapazitäten** weiter **auszubauen**, damit wir den Vereinen und auch dem Freizeitsport Trainingsflächen und -zeiten entsprechend des tatsächlichen Bedarfs zur Verfügung stellen können. Aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist dies außerhalb der schulischen Anforderungen nicht einfach. Dennoch müssen hier entsprechende Prioritäten gesetzt werden. Der von der LINKEN begleitend zum Haushalt initiierte Beschluss einer regelmäßigen Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung mit abgeleiteter Prioritätenliste kann dafür eine verlässliche Grundlage bilden.

2. Der organisierte Sport leistet einen erheblichen Anteil an der Jugendarbeit und trägt zur Gesunderhaltung aller Bürger bei. Kinder und Jugendliche erwerben im Verein soziale Kompetenzen wie Teamgeist, den Umgang mit Regeln und mit den Konsequenzen aus Regelverstößen. Aber auch für die wachsende Gruppe der Senioren ist der Sportverein weit mehr als Gesundheitsprävention – sie pflegen hier Kontakte zu Gleichaltrigen und -gesinnten. So ist der Sport generationsübergreifend ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in Potsdam. Seit einigen Jahren ist der Sport auch ein Motor für Integration. Viele Projekte der Sportvereine sorgen dafür, dass Flüchtlinge und Migranten sich in der Landeshauptstadt wohlfühlen und wie selbstverständlich Teil unserer Gesellschaft werden.
Wie stellen Sie sich die Sportförderung konkret vor? Unterstützen Sie die in den vergangenen Jahren praktizierte Förderung von 10 € je SSB Mitglied im Jahr zuzüglich 200.000 € Sportstadtmittel und 100.000 € für Integrationsprojekte im Sport?

Ich denke, dass sich das an Mitgliederzahlen gebundene Modell der städtischen Sportförderung in Verbindung mit den **Sportstadtmitteln** für besondere Veranstaltungen und unsere Bundesligisten sowie den zusätzlichen Mitteln für **Integrationsprojekte** im Grundsatz bewährt hat. Aber auch eine transparente Beteiligung über Sponsoring oder andere Unterstützungsformen durch die städtischen Unternehmen soll eine verlässliche Komponente sein. Neben dem oben beschriebenen Investitionsbedarf für die Erweiterung von Sportanlagen müssen wir meiner Meinung nach prüfen, wie wir den Aufbau neuer Angebote gezielt unterstützen können. Ich würde gern diskutieren, ob wir insbesondere sozialpädagogisch ausgerichtete Angebote und Projekte perspektivisch beispielsweise in das PLUS-Förderprogramm für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe einbinden oder andere geeignete Instrumente nutzen können.

Und nicht zuletzt möchte ich nach Wegen suchen, wie wir als Kommune **Hilfe zur Selbsthilfe** geben, Vereine bei der Realisierung eigener Projekte, der Sanierung oder Erweiterung von Sportanlagen unterstützen können - organisatorisch, logistisch oder auch finanziell.

3. Breitensport und Leistungssport sind unmittelbar miteinander verbunden. Nur aus einem starken und breit gefächerten Nachwuchssport können sich Sportler entwickeln, die unsere Stadt auf internationalen Wettkämpfen repräsentieren. Andererseits sind die Leistungssportler Vorbilder für jungen Menschen und sind Werbeträger für Ihre Sportart. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Bemühungen einzelner Personen und Fraktionen, Breiten – und Leistungssport gegeneinander auszuspielen. Welchen gesellschaftlichen Stellenwert nehmen für Sie Breitensport bzw. Leistungssport ein? Wie wollen Sie den jeweiligen Sport unterstützen und fördern?

Breitensport und Leistungssport haben beide ihre Berechtigung und sind aufeinander angewiesen. Der **Leistungssport** ist mit seinen Erfolgen Aushängeschild, ermöglicht über das System der Sportförderung von Bund und Land aber auch die Unterhaltung von Sportanlagen, die in dieser Form sonst nicht zur Verfügung ständen. Der **Breitensport** hat eine besondere Bedeutung in der Gesundheitsförderung und Prävention, hinsichtlich seiner integrativen Kraft und bei der Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Er bietet aber auch den Raum für die Entwicklung der Talente, die leistungssportliche Erfolge erst ermöglichen. Insofern ist ein Gegeneinander-Ausspielen beider Bereiche aus meiner Sicht nicht zielführend.

Wie bereits oben ausgeführt, möchte ich den Breitensport einschließlich des nicht organisierten Freizeitsports vor allem durch die Bereitstellung ausreichender **Trainingskapazitäten** unterstützen. Hier liegt mein Hauptaugenmerk für die kommenden Jahre und diese Aufgabe ist auch eine große Herausforderung für die Stadt. Ich möchte erreichen, dass in jedem **Wohngebiet** frei zugängliche Sportanlagen zur Verfügung stehen. Im Leistungssport gilt es für die Stadt vor allem, durch eine verlässliche Zusammenarbeit mit Land und Bund optimale Voraussetzungen zu schaffen. Ergänzend können und werden wir über die Sportstadtmittel weitere besondere Veranstaltungen und unsere Bundesligisten fördern.

4. Ehrenamt ist die wichtigste Säule des Sports. Über 95 Prozent der Sportvereine haben kein Hauptamt. Was werden Sie zur Stärkung und Förderung des Ehrenamtes tun? In welchem Umfang sehen sie die Schaffung hauptamtlicher Stellen zur Unterstützung des Ehrenamtes und für die Verstärkung der sozialen Jugendarbeit im Sport vor?

Die Wertschätzung und Förderung des **Ehrenamtes** ist ein Thema, das in Potsdam grundsätzlich eine hohe Bedeutung hat. Gern möchte ich die Angebote des Ehrenamtspasses weiter ausbauen. Hierzu gab es bereits vielfältige Vorschläge, wie die Möglichkeit zur kostenfreien Nutzung des ÖPNV oder Vergünstigungen bei der Nutzung von Angeboten der Stadt oder städtischen Unternehmen, um nur einige zu nennen. Diese Ideen würde ich als Oberbürgermeisterin gern voranbringen.

Der Aufbau hauptamtlicher Strukturen ist durch die Kommune aufgrund der derzeitigen Rahmenbedingungen (Klassifizierung der Sportförderung als "freiwillige Aufgabe" im Haushaltsrecht) kaum zu leisten. Hier ist auch das **Land** gefordert, solche Förderungen zu ermöglichen. Inwieweit dies auf dem Umweg über eine Förderung im Bereich der Jugendsozialarbeit denkbar ist, will ich gern prüfen. Allerdings zählt auch dieses Arbeitsfeld zu den sogenannten "freiwilligen Ausgaben".

Grundsätzlich bin ich allerdings der Überzeugung, dass wir die Zusammenarbeit mit der Landesregierung dringend intensivieren müssen und darüber auch bisher ungenutzte Potenziale erschlossen werden können.